

ELENA
FERRANTE
DIE GESCHICHTE
DER GETRENNTEN
WEGE

ROMAN



SUHRKAMP

SV

Elena Ferrante
Die Geschichte der
getrennten Wege
Erwachsenenjahre

Band 3
der Neapolitanischen Saga

Roman

Aus dem Italienischen
von Karin Krieger

Suhrkamp

Die Originalausgabe erschien 2013 unter dem Titel
Storia di chi fugge e di chi resta bei Edizioni e/o, Rom.

Dieses Buch ist dank einer Übersetzungsförderung seitens
des Italienischen Außenministeriums und der
Cooperazione Internazionale Italiana erschienen.

*Die Personen und die Handlung des vorliegenden Werkes
sowie alle darin enthaltenen Namen und Dialoge sind erfunden
und Ausdruck der künstlerischen Freiheit der Autorin.
Jede Ähnlichkeit mit realen Begebenheiten, Personen, Namen
und Orten wäre rein zufällig und ist nicht beabsichtigt.
Auch die Erwähnung real existierender Institutionen, Zeitungen,
Zeitschriften und Bücher unterliegt der rein fiktionalen
Gestaltung des Werkes.*

Erste Auflage 2017

© der deutschen Ausgabe Suhrkamp Verlag Berlin 2017

© 2013 by Edizioni e/o

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das des
öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-42575-6

Die handelnden Personen und was in den vorhergehenden Bänden geschah

Familie Cerullo (*die Familie des Schuhmachers*)

Fernando Cerullo, Schuster, Lilas Vater. Er erlaubte seiner Tochter nach der Grundschule keinen weiteren Schulbesuch.

Nunzia Cerullo, Lilas Mutter. Sie steht ihrer Tochter zwar nahe, hat aber nicht genügend Autorität, um sich für Lila gegen ihren Mann durchzusetzen.

Ihre Kinder:

Raffaella Cerullo, genannt Lina oder Lila, ist im August 1944 geboren. Mit sechsendsechzig Jahren verschwindet sie spurlos aus Neapel. Sie ist eine hervorragende Schülerin und schreibt im Alter von zehn Jahren die Erzählung *Die blaue Fee*. Nach Abschluss der Grundschule erlernt sie das Schuhmacherhandwerk. Sehr jung heiratet sie Stefano Carracci und führt erfolgreich zunächst die Salumeria im neuen Viertel und später das Schuhgeschäft an der Piazza dei Martiri. Während eines Ferienaufenthalts auf Ischia verliebt sie sich in Nino Sarratore und verlässt seinetwegen ihren Ehemann. Nach dem Scheitern der wilden Ehe mit Nino und nach der Geburt ihres Sohnes Gennaro verlässt Lila Stefano endgültig, als sie erfährt, dass Ada Cappuccio ein Kind von ihm erwartet. Sie zieht mit Enzo Scanno nach San Giovanni a Teduccio und nimmt eine Arbeit in der Würstfabrik von Bruno Soccavo an.

Rino Cerullo, Lilas großer Bruder, ebenfalls Schuhma-

cher. Auf Lilas Anregung und mit dem Geld von Stefano Carracci gründet er gemeinsam mit seinem Vater Fernando die Schuhmacherei Cerullo. Er ist mit Stefanos Schwester Pinuccia Carracci verheiratet, ihr gemeinsamer Sohn heißt Ferdinando, genannt Dino. Lilas erstes Kind wird den Namen ihres Bruders – Rino – tragen.

Weitere Kinder

Familie Greco
(die Familie des Pförtners)

Elena Greco, genannt Lenuccia oder Lenù, ist im August 1944 geboren und die Autorin der langen Geschichte, die wir hier lesen. Elena beginnt sie zu schreiben, als sie erfährt, dass Lina Cerullo, ihre Freundin seit Kindertagen, die nur von ihr Lila genannt wird, verschwunden ist. Nach der Grundschule geht Elena mit wachsendem Erfolg weiter zur Schule. Dank ihrer guten Leistungen und der Protektion durch ihre Lehrerin, Professoressa Galiani, übersteht sie auf dem Gymnasium unbeschadet eine Auseinandersetzung mit dem Religionslehrer über die Rolle des Heiligen Geistes. Ermuntert durch Nino Sarratore, in den sie seit ihrer Kindheit heimlich verliebt ist, und mit Lilas wertvoller Hilfe wird sie einen Artikel über diesen Streit schreiben, der aber von der Zeitschrift, für die Nino arbeitet, am Ende doch nicht veröffentlicht wird. Elenas brillante schulische Laufbahn wird zum einen mit einem Diplom der Scuola Normale gekrönt, einer Eliteuniversität in Pisa, wo sie Pietro Airola kennenlernt und sich mit ihm verlobt, und zum anderen mit

einem Roman, in dem sie das Leben im Rione und ihre Jugenderlebnisse auf Ischia verarbeitet.

Peppe, Gianni und Elisa, Elenas jüngere Geschwister

Der Vater ist Pförtner in der Stadtverwaltung.

Die Mutter ist Hausfrau. Ihr Hinken ist für Elena eine große Belastung.

Familie Carracci

(die Familie von Don Achille)

Don Achille Carracci, der Unhold aus den Märchen, Schwarzhändler und Halsabschneider. Er wurde ermordet.

Maria Carracci, seine Frau. Sie arbeitet in der familien-eigenen Salumeria.

Ihre Kinder:

Stefano Carracci, Lilas Ehemann. Er verwaltet das von seinem Vater angehäufte Vermögen und wird mit der Zeit ein erfolgreicher Geschäftsmann, dank der zwei gut gehenden Salumerias und des Schuhgeschäfts an der Piazza dei Martiri, das er gemeinsam mit den Solara-Brüdern eröffnet hat. Unzufrieden in der turbulenten Ehe mit Lila, beginnt er eine Affäre mit Ada Cappuccio, mit der er zusammenzieht, als sie schwanger wird und Lila nach San Giovanni a Teduccio geht.

Pinuccia Carracci, sie arbeitet zunächst in der familien-eigenen Salumeria und später im Schuhgeschäft. Sie ist mit Lilas Bruder Rino verheiratet und hat einen Sohn mit ihm, Ferdinando, genannt Dino.

Alfonso Carracci, er ist Elenas Banknachbar auf dem Gymnasium und mit Marisa Sarratore liiert. Er wird das Schuhgeschäft an der Piazza dei Martiri leiten.

Familie Peluso
(*die Familie des Tischlers*)

Alfredo Peluso, Tischler. Kommunist. Des Mordes an Don Achille angeklagt und verurteilt, muss er ins Gefängnis, wo er stirbt.

Giuseppina Peluso, seine Frau. Arbeiterin in der Tabakfabrik. Als ihr Mann stirbt, nimmt sie sich das Leben.

Ihre Kinder:

Pasquale Peluso, der älteste Sohn. Maurer, militanter Kommunist. Er ist der erste Junge, der Lilas Schönheit erkennt und ihr eine Liebeserklärung macht. Er verab-scheut die Solaras und war mit Ada Cappuccio verlobt.

Carmela Peluso, nennt sich auch *Carmen*. Verkäuferin in einem Kurzwarengeschäft. Durch Lilas Vermittlung wird sie in Stefanos neuer Salumeria angestellt. Sie war lange mit Enzo Scanno zusammen, doch nach seinem Militärdienst verlässt er sie ohne eine Erklärung. Später verlobt sie sich mit dem Tankwart des Stradone.

Weitere Kinder

Familie Cappuccio
(*die Familie der verrückten Witwe*)

Melina, Witwe, verwandt mit Nunzia Cerullo. Sie putzt die Treppen in den Wohnblocks des Rione und war die Geliebte von Donato Sarratore, Ninos Vater. Wegen dieser Liebschaft zogen die Sarratores weg aus dem Rione, und Melina verliert den Verstand.

Melinas Mann schleppte Kisten auf dem Obst- und Gemüsemarkt und starb unter ungeklärten Umständen.

Ihre Kinder:

Ada Cappuccio, von klein auf musste sie ihrer Mutter beim Treppenputzen helfen. Mit Lilas Hilfe wird sie als Verkäuferin in der Salumeria im Rione angestellt. Nachdem sie lange mit Pasquale Peluso verlobt war, wird sie Stefano Carraccis Geliebte. Als sie schwanger wird, zieht sie zu ihm. Aus ihrer Beziehung geht eine Tochter hervor, Maria.

Antonio Cappuccio, Automechaniker. Er war Elenas Freund und ist extrem eifersüchtig auf Nino Sarratore. Seine mögliche Einberufung zum Militärdienst beunruhigt ihn sehr, aber als Elena sich an die Solara-Brüder wendet, um ihn davor zu bewahren, ist er zutiefst gekränkt und setzt ihrer Beziehung ein Ende. Während seiner Armeezeit bekommt er eine schwere Nervenkrankheit und wird vorzeitig entlassen. Von Armut getrieben, begibt er sich nach seiner Rückkehr in die Dienste Michele Solaras, der ihn für einen langen, undurchsichtigen Auftrag nach Deutschland schickt.

Weitere Kinder

Familie Sarratore

(die Familie des dichtenden Eisenbahners)

Donato Sarratore, Zugschaffner, Dichter, Journalist. Ein Frauenheld, der der Geliebte von Melina Cappuccio war. Als Elena auf Ischia Ferien macht und im selben Haus wie die Sarratores zu Gast ist, muss sie die Insel überstürzt verlassen, um sich Donatos sexuellen Belästigungen zu entziehen. Sie gibt sich ihm allerdings im darauffolgenden Sommer aus Kummer über die Affäre zwischen

Nino und Lila am Strand hin. Um dieses erniedrigende Erlebnis zu bannen, schreibt Elena in ihrem Buch darüber, das später veröffentlicht wird.

Lidia Sarratore, Donatos Frau

Ihre Kinder:

Nino Sarratore, der älteste Sohn, hasst seinen Vater. Er ist ein ausgezeichneter Schüler und hat mit Lila eine lange, heimliche Affäre, die nach einem extrem kurzen Zusammenleben endet, als Lila schwanger wird.

Marisa Sarratore, sie ist mit Alfonso Carracci zusammen.

Pino, Clelia und Ciro Sarratore, die jüngeren Kinder

Familie Scanno

(die Familie des Gemüsehändlers)

Nicola Scanno, Gemüsehändler, stirbt an einer Lungenentzündung.

Assunta Scanno, seine Frau, stirbt an Krebs.

Ihre Kinder:

Enzo Scanno, ebenfalls Gemüsehändler. Lina hat ihn seit ihrer Kindheit sehr gern. Enzo war lange mit Carmen Peluso verlobt, die er nach Abschluss seines Militärdienstes aber ohne eine Erklärung verlässt. Bei der Armee beginnt er sich weiterzubilden und erwirbt im Fernstudium einen Abschluss als Techniker. Als Lila beschließt, Stefano endgültig zu verlassen, kümmert Enzo sich um sie und ihren Sohn Gennaro und bringt sie in eine Wohnung in San Giovanni a Teduccio.

Weitere Kinder

Familie Solara
(die Familie des Besitzers der gleichnamigen
Bar-Pasticceria)

Silvio Solara, Besitzer der Solara-Bar, Monarchist und Faschist. Als Camorra-Mitglied ist er in illegale Geschäfte im Rione verwickelt. Er stellt sich gegen die Gründung der Schuhmacherei Cerullo.

Manuela Solara, seine Frau, Wucherin. Ihr rotes Buch ist im Rione sehr gefürchtet.

Ihre Kinder:

Marcello und *Michele Solara*. Obwohl sie großspurig und rücksichtslos auftreten, sind sie der Schwarm aller Mädchen im Rione, Lila natürlich ausgenommen. *Marcello* verliebt sich in Lila, aber sie weist ihn ab. *Michele* ist etwas jünger als *Marcello*, doch kaltblütiger, intelligenter und brutaler. Er ist mit *Gigliola Spagnuolo*, der Tochter des Konditors, verlobt, doch im Laufe der Jahre entwickelt er eine krankhafte Obsession für Lila.

Familie Spagnuolo
(die Familie des Konditors)

Signor Spagnuolo, Konditor in der Solara-Bar

Rosa Spagnuolo, seine Frau

Ihre Kinder:

Gigliola Spagnuolo, verlobt mit *Michele Solara*

Weitere Kinder

Familie Airola

Guido Airola, Professor für griechische Literatur
Adele Airola, seine Frau. Sie arbeitet für den Mailänder Verlag, in dem Elenas Roman veröffentlicht wird.

Ihre Kinder:

Mariarosa Airola, die älteste Tochter, Dozentin für Kunstgeschichte in Mailand

Pietro Airola, Elenas Kommilitone und ihr Verlobter, er hat eine glänzende Universitätslaufbahn vor sich.

Die Lehrer

Maestro Ferraro, Grundschullehrer und Bibliothekar. Er verleiht Lila und Elena in der Grundschule einen Preis für eifriges Lesen.

Maestra Oliviero, Grundschullehrerin. Sie erkennt Lilas und Elenas Fähigkeiten als Erste. Elena, der Lilas Erzählung *Die blaue Fee* sehr gefallen hat, gibt sie Maestra Oliviero zur Lektüre. Verärgert darüber, dass Lilas Eltern sich geweigert haben, ihre Tochter auf die Mittelschule zu schicken, äußert sich die Lehrerin nie zu der Erzählung und hört sogar auf, sich um Lila zu kümmern. Sie konzentriert sich nur noch auf Elenas Werdegang. Nach langer Krankheit stirbt sie kurz nach Elenas Studienabschluss.

Professor Gerace, Gymnasiallehrer in der Unterstufe

Professoressa Galiani, Gymnasiallehrerin in der Oberstufe, hochgebildet, Kommunistin. Sie ist sofort von Elenas Intelligenz beeindruckt, leiht ihr Bücher, nimmt sie bei einem Streit gegen den Religionslehrer in Schutz und

lädt sie zu einer Party ihrer Kinder zu sich nach Hause ein. Das Verhältnis zwischen ihr und Elena kühlt sich ab, als der leidenschaftlich für Lila schwärmende Nino ihre Tochter Nadia verlässt.

Weitere Personen

Gino, der Sohn des Apothekers. Er war Elenas erster Freund.

Nella Incardo, Maestra Olivieros Cousine. Sie wohnt in Barano auf Ischia und vermietet im Sommer einige Zimmer ihres Hauses an Familie Sarratore. Sie beherbergt auch Elena während eines Ferienaufenthaltes am Meer.

Armando Galiani, Medizinstudent, Sohn von Professoressa Galiani

Nadia Galiani, Studentin, Tochter von Professoressa Galiani und die Freundin Ninos, der ihr einen Abschiedsbrief schreibt, als er sich in Lila verliebt

Bruno Soccavo, ein Freund Nino Sarratores und der Sohn eines reichen Industriellen aus San Giovanni a Teduccio. Er gibt Lila Arbeit in der Wurstfabrik seiner Familie.

Franco Mari, Student und in den ersten Universitätsjahren Elenas Freund

ERWACHSENENJAHRE

I

Das letzte Mal habe ich Lila vor fünf Jahren gesehen, im Winter 2005. Wir schlenderten früh am Morgen unsere Straße, den Stradone, entlang, und wie nun schon seit Jahren gelang es uns nicht, uns miteinander wohlzufühlen. Nur ich redete, das weiß ich noch. Sie sang vor sich hin, grüßte die Leute, die aber nicht zurückgrüßten, und die wenigen Male, da sie mich unterbrach, gab sie nur Ausrufe von sich, die keinen erkennbaren Zusammenhang mit dem hatten, was ich sagte. Im Laufe der Zeit war zu viel Schlimmes, teils auch Entsetzliches, geschehen, und um wieder Vertrauen fassen zu können, hätten wir uns verschwiegene Gedanken erzählen müssen, aber mir fehlte die Kraft, um sie zu formulieren, und Lila, die diese Kraft vielleicht besaß, hatte keine Lust dazu, sah keinen Sinn darin.

Ich hatte sie jedenfalls sehr gern, und immer wenn ich nach Neapel kam, wollte ich mich mit ihr treffen, auch wenn ich zugegebenermaßen etwas Angst davor hatte. Sie hatte sich sehr verändert. Das Alter hatte uns beide besiegt, aber während ich nun gegen einen Hang zum Übergewicht ankämpfte, war sie nach wie vor nur Haut und Knochen. Sie hatte kurzes Haar, das sie sich selbst schnitt, schlohweiß nicht weil sie sich bewusst dafür entschieden hätte, sondern aus Nachlässigkeit. Ihr stark gezeichnetes Gesicht erinnerte immer mehr an das ihres

Vaters. Sie lachte überdreht, fast kreischend, und sprach zu laut. Sie gestikulierte in einem fort, mit einer so wilden Entschlossenheit, dass es aussah, als wollte sie die Wohnblocks zerhacken, die Straße, die Passanten, mich.

Wir waren auf der Höhe unserer Grundschule, als uns ein junger Mann, den ich nicht kannte, atemlos überholte und Lila zurief, man habe in den Grünanlagen neben der Kirche eine Frauenleiche gefunden. Wir liefen zu dem kleinen Park, und sich grob den Weg bahndend zog Lila mich in die Ansammlung von Schaulustigen hinein. Die Frau lag auf der Seite, war außerordentlich dick und trug einen unmodernen, dunkelgrünen Regenmantel. Lila erkannte sie sofort, ich nicht. Es war unsere Freundin aus Kindertagen Gigliola Spagnuolo, Michele Solaras Exfrau.

Ich hatte sie jahrzehntelang nicht gesehen. Ihr schönes Gesicht war entstellt, ihre Fußgelenke waren stark geschwollen. Die ehemals braunen Haare waren nun feuerrot und so lang, wie sie sie als junges Mädchen getragen hatte, jedoch dünn, auf der lockeren Erde ausgebreitet. Nur an einem Fuß trug sie einen flachen, stark abgenutzten Schuh; der andere Fuß steckte in einem grauen, am großen Zeh durchlöchernten Wollstrumpf, und der Schuh lag einen Meter weiter, als hätte sie ihn verloren, als sie nach einem Schmerz oder nach einem Schrecken getreten hatte. Ich brach in Tränen aus, Lila sah mich ärgerlich an.

Auf einer Bank in der Nähe warteten wir schweigend, bis man Gigliola wegbrachte. Was ihr passiert war, wie sie gestorben war, wusste man zunächst nicht. Wir gingen zu Lila, in die alte, kleine Wohnung ihrer Eltern, in der sie nun mit ihrem Sohn Rino lebte. Wir redeten über unsere Freundin, Lila sprach schlecht über sie, über das

Leben, das sie geführt hatte, über ihre Anmaßungen, über ihre Gemeinheiten. Diesmal war ich es, die nicht zuhören konnte, ich musste an dieses zur Seite gedrehte Gesicht auf der Erde denken, daran, wie schütter das lange Haar gewesen war, an die Flecken weißlicher Kopfhaut. Wie viele Frauen, damals kleine Mädchen wie wir, lebten nun nicht mehr, waren von der Erde verschwunden, weil sie krank geworden waren, weil ihre Nerven dem Schleifpapier der Qualen nicht standgehalten hatten, weil ihr Blut vergossen worden war. Wir blieben eine kurze Weile in der Küche sitzen, ohne dass sich eine von uns dazu aufraffte, das Geschirr abzuräumen, dann gingen wir erneut aus dem Haus.

Die Sonne dieses schönen Wintertages ließ die Dinge heiter erscheinen. Der Rione hatte sich im Gegensatz zu uns überhaupt nicht verändert. Die niedrigen, grauen Häuser, der Hof unserer Kinderspiele, der Stradone, die dunklen Öffnungen des Tunnels und die Gewalt hatten die Zeit überdauert. Aber die Landschaft ringsumher war nun eine andere. Das grünliche Areal der Teiche existierte nicht mehr, die alte Konservenfabrik war verschwunden. Stattdessen gab es funkelnde Wolkenkratzer aus Glas, einst das Sinnbild einer strahlenden Zukunft, an die kein Mensch je geglaubt hatte. Ich hatte alle diese Veränderungen im Laufe der Jahre bemerkt, manchmal neugierig, doch meistens unaufmerksam. Als kleines Mädchen hatte ich mir vorgestellt, dass Neapel jenseits des Rione Wunder für mich bereithielt. So hatte es mich vor Jahrzehnten stark beeindruckt, wie der Wolkenkratzer am Hauptbahnhof Stockwerk für Stockwerk in die Höhe gewachsen war, ein Rohbau neben dem kühnen Bahnhof, der uns damals himmelhoch vorkam. Wie erstaunt ich